

# Zukunft Europas – Welchen Herausforderungen müssen sich europäische Ökonomien stellen?

Elisabeth Jarczyk und Tomma Ubben



© littleclie/iStock/Getty Images Plus

Die wirtschaftlichen Daten für die Europäische Union zeigen kein gutes Bild für die kommenden Jahre. Die Umfragen zur Stimmung in der Industrie sowie bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern bilden große Verunsicherungen ab. Die Schülerinnen analysieren in dieser Einheit einen Zeitungsartikel und statistisches Material und befassen sich mit den Faktoren für die Schwächung der europäischen Wirtschaft. Sie diskutieren die Lösungsvorschläge, die aktuell zur Debatte stehen und problematisieren die wirtschaftliche Stellung Europas im internationalen Vergleich.

---

## KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	11–12
<b>Dauer:</b>	2–3 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Fachkompetenz, Analysekompetenz, Urteilskompetenz
<b>Thematische Bereiche:</b>	Europäische Union, Wirtschaftspolitik, Konjunktur, Rezession, Energiepreise, Weltmarkt, Großbritannien
<b>Medien:</b>	Statistiken, Zeitungsartikel

---

## Deutschland und Großbritannien – Rezession befürchtet

M 1

### Aufgaben

1. Christian Lindner hat auf seinem Besuch in Großbritannien gestanden, Deutschland sei zwar nicht der kranke Mann Europas, aber „außer Form“. Sammeln Sie im Plenum, welche Probleme in Deutschland zu dieser Aussage führen.
2. Lesen Sie den Text und fassen Sie ihn zusammen.
3. Bewerten Sie die vorgeschlagenen Ansätze zur Verbesserung der deutschen Wirtschaft.

### „Unsere Wachstumsschwäche ist vergleichbar“

Von Torsten Riecke

Nach Ansicht von Finanzminister Lindner teilen Deutschland und Großbritannien eine Grunderfahrung: Beide Länder sind nicht mehr wettbewerbsfähig. Was er für Krisenbewältigung vorgeschlägt.

London. Deutsche Finanzminister gehören in London seit dem Brexit eher zu den seltenen Gästen. Der Besuch von Christian Lindner am Montag war der erste eines deutschen Kassenrats seit sechs Jahren. Nicht nur deshalb hatte sich viel Gesprächsstoff angesammelt. So etwa die Frage, wie man nach dem EU-Austritt der Briten in der Finanzpolitik besser zusammenarbeiten könnte.

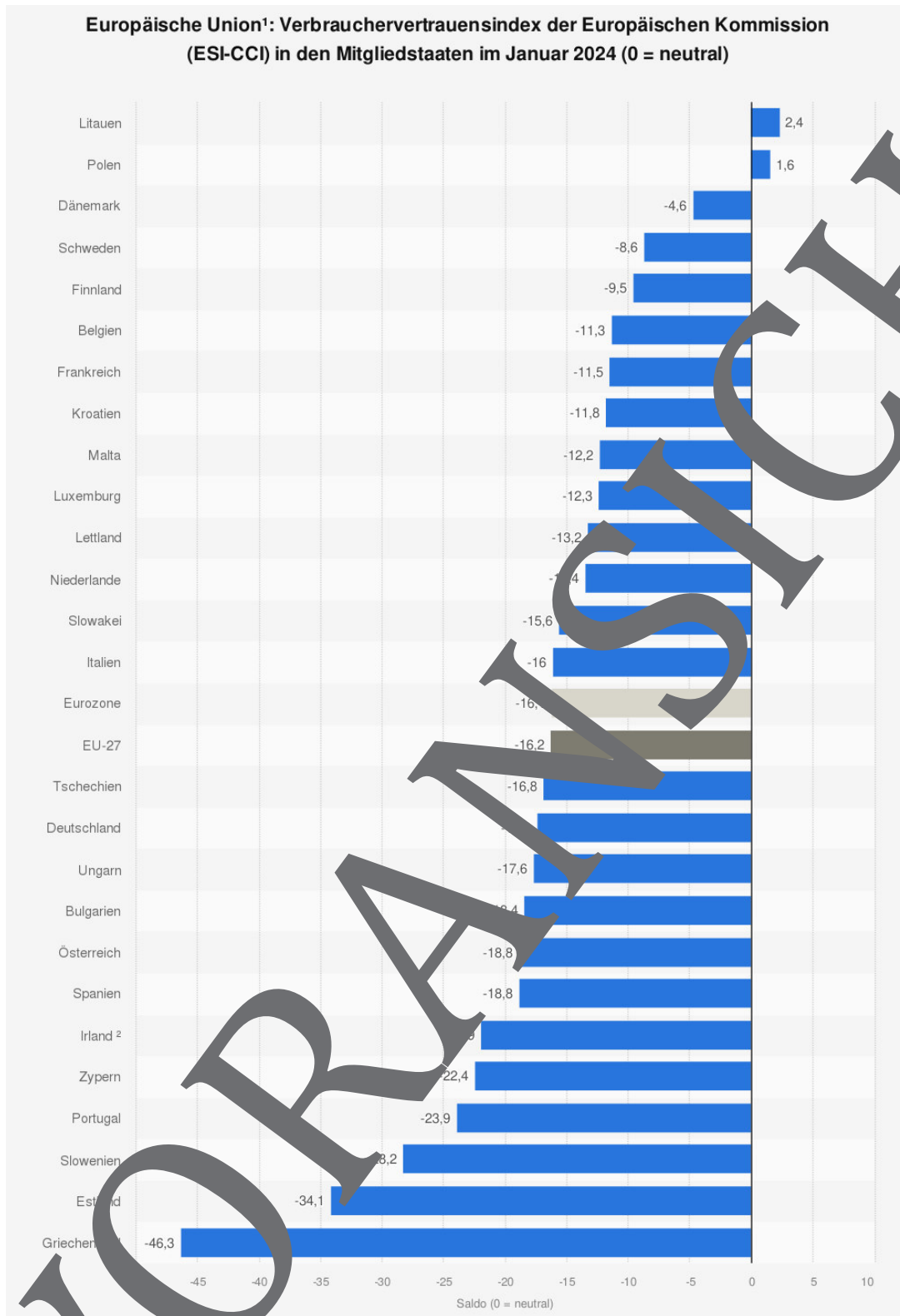
Dominiert wurde die Stippvisite Lindners jedoch von aktuellen Problemen: Wie sollen die Nato-Länder künftig ihre Sicherheit finanzieren, wenn ein möglicher US-Präsident Donald Trump seine Drohung wahrmacht und dem Bündnis den militärischen Schutz der USA entzieht? Oder wie können Deutschland und Großbritannien, die sich im Moment als Schlusslicht in der Wachstumstabelle der großen Industrienationen abzeichnen, ihre wirtschaftliche Dynamik zurückgewinnen?

Dass Trumps jüngste Drohung auch deutsche Finanzminister nicht kaltgelassen hatte, war offensichtlich. „Wir müssen unsere Hausaufgaben machen, um wirtschaftlich und sicherheitspolitisch attraktiv und auf Augenhöhe zu sein, egal, wer in Washington regiert“, war seine Empfehlung. Zumindest werde man in diesem Jahr das Zwei-Prozent-Ziel der Nato erfüllen und 2,14 Prozent der Wirtschaftsleistung für die eigene Verteidigung ausgeben. Schwieriger könnte es werden, das arg lädierte Image des Wirtschaftsstandorts Deutschland wieder aufzupolieren.

Lindner und sein Gastgeber, der britische Finanzminister Jeremy Hunt, dürften bei ihrem gemeinsamen Dinner im Edel-Pub „The Harwood Arms“ festgestellt haben, dass London und Berlin wirtschaftlich in einer ähnlichen Schlamassel stecken. „Unsere wirtschaftliche Situation ist vergleichbar“, hatte der FDP-Chef bereits kurz zuvor bei seinem Auftritt vor Studenten an der London School of Economics (LSE) konstatiert.

Briten und Deutsche eint eine chronische Wachstumsschwäche. Wenn die nationale Statistikbehörde in London an diesem Donnerstag Auskunft über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gibt, könnte sich Großbritannien dort wiederfinden, wo Deutschland schon seit längerem feststeckt: in einer Rezession. „Beide Länder befinden sich in einem Absackung“, sagte Lindner.

Und die Aussichten bleiben vorerst trübe. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sagt für Großbritannien in diesem Jahr ein mageres Plus beim BIP von 0,7 Prozent voraus, in Deutschland sollen es gar nur 0,3 Prozent werden.



© RAABE 2024

Quelle: Europäische Kommission, © Statista 2024

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**